

Wahnsinn, schon wieder bombastischen Wetter und sagenhafte 29 Boote am Start. Eigentlich sogar 30, aber einen Laser mit so gar nicht lasergerechtem Segel von schätzungsweise 9-10 Quadratmetern, können wir leider keinen Yardstick zuteilen.

Lag es an der mangelnden Übung, mit dem Stift in der Hand zu schreiben, der unerwartet hohen Zahl an Teilnehmern oder der etwas knappen Zeit, dem erstmalig schwächelndem Akku unseres elektrischen Horns? Wir hatten auf jeden Fall keine Langeweile auf dem Steg. Ach ja, nutzt bitte die einmalige Anmeldung auf der Homepage, wo im Kalender bei jedem Termin der Sommerregatta ein Link zur Anmeldung enthalten ist, oder nehmt diesem Link hier: <https://forms.office.com/e/ukezRwAT8k>

Es ist vor allem wegen der Vollständigkeit der Besatzung und Richtigkeit der Namen wichtig.

Der Wind kam mit ca. 2 Beaufort zum Start aus Ost/Südost, begünstigte aber etwas die Nordseite der Startlinie. Das Hauptfeld wollte aber mit Wegerecht auf Steuerbordschlag an der Startboje-Süd starten. Man könnte in so einem Moment auf die Idee kommen, dass es geschickt wäre, mit Backbordschlag zu starten und dem gesamten Feld, vom Südufer kommend, vor der Nase vorbei zu segeln. Das kann klappen, wenn unter den Wegerechtsbooten, die von der benachteiligten Seite auf einen zukommen, keine schnelleren Boote dabei sind, als man selber sein Eigen nennt. Und es klapp auch nur, wenn man sich zum Startzeitpunkt mit voller Fahrt auf die Startlinie zubewegt. Wenn nicht ist es ein wenig riskant durch ein Feld von Wegerechtsbooten zu pflügen.

Ganz wichtig!!! Wenn man so ein Manöver angeht, sollte man sich der Regeln zur Kollisionsvermeidung bewusst sein, besser noch der Wettfahrtregeln und das Feld aufmerksam beobachten. Bei den beiden Möglichkeiten, Wegerecht zu gewähren, am Heck vorbei, oder Wenden, sollte man es auf keinen Fall so knapp werden lassen, dass der Steuermann auf dem Boot mit Wegerecht, vermuten muss, dass es zu einer Kollision kommen kann. Kleiner Tipp am Rande: der Weg knapp am Heck vorbei, ist schon für so manchen zum Verhängnis geworden, vor allem als Manöver des letzten Augenblicks, wenn die Segel dicht bleiben. Dann gelingt das Abfallen mit zunehmendem Wind immer schlechter bis gar nicht und kann dazu führen, dass man mit querstehendem Ruder in das andere Boot kracht.

Thomas Zweigle mit dem 14 Footer und Milan Flach mit dem 29er haben aus unserer Sicht die besten Startpositionen. Der 29er aber ohne ausreichende Fahrt.



Darunter ein ziemlicher Pulk, mit Dieter Semsek auf dem Ponant an der Spitze und in Fahrt.

Die Wende vor der Nase des 29er, erweist sich als goldrichtig und bringt für kurze Zeit aus unserer Sicht die Führung, bis die schnelleren Boote, allen voran die A Cat's, diese übernehmen und unserer Beobachtung entschwinden.



Einige Boote hatten sich heute ordentlich Zeit gelassen über die Startlinie zu segeln. Man hatte auf dem Steg das Gefühl, das die A Cats schon fast die Kaiserbucht erreicht hatten, als die letzten die Startlinie querten.

Zu diesem Zeitpunkt keimte noch die Hoffnung auf zunehmenden Wind.

Später als die A Cat's mit Christian, in Führung liegend, gefolgt von Ralf zum zweiten Mal am Steg vorbeikamen, hatten sie noch ganz gut Speed, während der Wind wohl zu diesem Zeitpunkt in der Kaiserbucht abstellte. Man konnte es schon förmlich riechen, dass es für Christian reichen müsste und wenn überhaupt einer, dann nur noch der 14 Footer, gefährlich werden konnte. Zu groß wurde die Lücke zu den nachfolgenden Booten Dank nachlassendem Wind. So war es dann auch kein Wunder, als nach dem berechnen und sortieren der Zeiten, Christian Stock ganz oben in der Tabelle auftauchte, gefolgt von Thomas Zweigle und von Ralf Dischler. Überraschend schon eher Günter Fritz mit seiner Monas, dann schon auf Platz 4. Und Ilja Kienzle mit einem Ilca 4 mit auf Platz 5. Das Flauteloch scheint sich nicht über den ganzen Kurs verbreitet zu haben. Aber wie heißt es mundartlich so schön, einige hat es böse versäckelt.